Zoé Denise Naumann · Dirk Zöllner

7Sünden

7-Buch neu.indd 1 21.04.2008 9:54:59 Uhr

Von eyner edlen frowen wie sy vor eym spie-
gel stünd/sich mutzend/vnnd sy in dem spiegel den teüfel sach ir
den hyndern zeigend.

1. Auflage 2008
Copyright © DUNEFISH. Alle Rechte vorbehalten.
Copyright für den Text © 2008 Zoé Denise Naumann und Dirk Zöllner
Gesamtgestaltung: Preuße & Hülpüsch Grafik-Design [www.kunstistarbeit.de]
Vielen Dank für die schönen Illustrationen an Hieronymus Bosch, Albrecht Dürer, Hans Sebald Beham,
Pieter Brueghel den Älteren, Hans Baldung Grien und Theodor Matham!
Printed in Germany

Zoé Denise Naumann · Dirk Zöllner

7 Sünden

H A M A R T I A

7-Buch neu.indd 3 21.04.2008 9:55:02 Uhr

Inhalt

Intro	9
Sieben	19
Zack, zack, ausgetrunken	33
Heute biste dran	47
Ich suche ein Herz	51
Ich liebe Denise, die Mätresse des Paten von Meerane	57
Nie mehr	67
Nicht bewegen	85
Rot!	99
Gut aus	107
Gott hat einen Plan	115
Ans Licht	123
Ich darf alles	131
Hidden Track	143

IOSEPH · FIDELIS · SERVVS ·
ET DOMITOR · LIBIDINIS

Eine Lüge lässt sich so lange behaupten, bis man sie selbst glaubt. Von einer Tatsache kann man so lange berichten, bis man sich eines Tages nicht mehr sicher ist, ob sie sich in Wirklichkeit so zutrug. Die Wahrheit dreht sich. Uns bleibt nichts. Nur der Moment.
Diese Geschichte entstand aus der Energie vieler wunderbarer Menschen, deren Eigenarten, Einzigartigkeiten, uns inspirierten. Unser Blick auf eine Welt, die sich längst weitergedreht hat. Das Ende eines Kapitels in unserem Leben.

»Aus Dingen, die enden, entstehen Legenden. Und machen uns groß.«

Die Fantastischen Vier

7-Buch neu.indd 7 21.04.2008 9:55:03 Uhr

Intro

V U L C A N U S

»Hm. Ja. Wer spielt'n da? Hm. Bleib kurz dran. Hallo? Hi, Mann. Bleib kurz dran. Alter? Ich ruf zurück. Okay, bis gleich. So. Hey Mann, wie geh's dir? Jo, gut. Zum Flughafen. Wann? Wart mal, ich seh nach.«

Wir jagen mit 180 Stundenkilometern über die Autobahn. Zumindest sagt mein Verstand mir, dass es eine sein muss. Draußen deutet nichts darauf hin. Kein schwarzer Belag, keine Fahrbahnmarkierungen, keine Leitplanken. Die gefühlte Sichtweite beträgt zehn Zentimeter. Seit Stunden fahren wir gegen eine nicht enden wollende weiße Wand, gelegentlich unterbrochen von roten Lichtern, die urplötzlich wie aus dem Nichts auftauchen und im nächsten Moment schon wieder verschwunden sind. Hätte der Scheibenwischer freie Bahn, er würde jedem Propeller Konkurrenz machen.

»Hab ich schon was. Bis einundzwanzigdreißig. Halbe Stunde brauch ich bis hoch. Wenn ihr um 10 anfangt, bin ich dabei.«

Während Matman mit rechts auf seinem digitalen Dingsbums rumtippt, wobei er wenigstens anstandshalber mit dem kleinen Finger das Lenkrad hält, und mit links telefoniert, schaut er ständig zu mir rüber. Und zwinkert dabei. So wie man zwinkert, wenn man unhöflicher Weise im Beisein eines anderen telefoniert und sich dafür entschuldigt. Ist dringend. Sorry. Dauert nicht lang. Gleich fertig. Seit zwei Stunden. Zwischendurch fragt er auch mal was. Und dann zieht er die Augenbrauen erwartungsvoll hoch. Und man fragt sich, meint er jetzt mich? Und man will schon antworten. Aber... zu spät. Man weiß nie genau, mit wem Matman gerade spricht. Meistens sieht er jemand anders an, als den, mit dem er redet. Auch wenn der Angesprochene anwesend ist. Manchmal fühlt sich auch ein anderer Anwesender angesprochen. Dann kann es mitunter zu witzigen Verwechslungen kommen. Meistens schaut er aber sowieso sein Telefon an. Seinen Mac. Sein Palm. Sein Weißdergeierwas, Hauptsache es hat ein Display und Tasten und verbindet ihn irgendwie mit dem Rest der Welt.

Als wir losfuhren und mir langsam dämmerte, dass diese Multitaskingkiste für ihn Standard ist, habe ich gewagt zu fragen, ob er es nicht mal mit einem Headset versuchen will.

7-Buch neu.indd 9 21.04.2008 9:55:07 Uhr

»Versteht man doch kein Wort bei den Dingern!«, rief er mir zu, während er höflich den Lautstärkeregler am Radio um ein Grad runterdrehte. Aber nur kurz.
»Ist also gebongt? Boah, guck mal da drüben! Krass! Und wie viel gibt's? Hm. Ist die Schnecke vom letzten Mal wieder dabei?«
Da drüben? Ich jetzt? Wo muss ich hingucken? Ah. Quer über die Gegenfahrbahn drapiert liegt ein umgekippter Schwertransporter. Darunter lugt ein Stück von einem roten Kleinwagen hervor. War vielleicht mal ein Corsa. Glücklicherweise ist ein Fernsehstörbild über die Szene gelegt. Man erkennt keine Details. Ein paar kleine Farbkleckse unter weißem Rauschen. Aber auch nur für ein paar Momente, dann sind wir in Lichtgeschwindigkeit vorbei geflogen. Oh Mann. Mir steht ohnehin schon der kalte Schweiß auf der Stirn. Tief durchatmen. Die nächste Kurve drückt mich hart nach links, dann rast ein Schild vorbei. Dresden Hellerau 1000 m. Oder war das Wunschdenken? In Fahrenheit 451 hat Ray Bradbury schon 1953 dazu geraten, Werbeschilder an Straßen um die 50 Meter lang zu machen. Die Autos fahren ja so schnell, da kriegt man gar nicht mehr mit, wie der neue Weichspüler vollständig heißt. Könnte auch prima für Verkehrsschilder gelten. Wir gehen nun aber tatsächlich unter Warpgeschwindigkeit, und Matman nimmt die Abfahrtskurve in elegantem Slalom.
Ich versuche meine Finger zu entspannen, die sich während der gesamten Fahrt entschlossen in den Sitz gekrallt haben. Zumindest auf der rechten Seite ist das Leder hin. In meinen Fingerspitzen kribbelt es brutal, und meine Hände erinnern an die Gichtkrallen des Kanarienvogels, den mir der Pate irgendwann geschenkt hatte, der aber relativ schnell das Zeitliche segnete. Also der Kanarienvogel. Der Pate hingegen... Ich schiebe den Gedanken schnell beiseite. Für diese Tour werde ich mich auf jeden Fall revanchieren. Zum Glück habe ich Stiefel an, sonst hätten sich meine Fußnägel längst durch den Unterboden gebohrt und würden auf dem Asphalt Funken schlagen. Natürlich erst, nachdem sie den Schnee zum Schmelzen gebracht hätten. Die Fingerübungen zeigen langsam den gewünschten Erfolg. Ich klappe die Sonnenblende nach unten, um im Spiegel zu checken, ob mir das Grauen ins Gesicht geschrieben steht. Sieht nicht so aus. Hinter mir kann ich einen gesenkten Kopf mit farblich undefinierbarem Haarschopf erspähen. Der dazugehörige Typ hat die ganze Fahrt über keinen Ton gesagt. Er saß schon so auf dem Rücksitz, als Matman mich

7-Buch neu.indd 10 21.04.2008 9:55:07 Uhr

in Berlin aufgesammelt hat, tief versunken in das Kreuzworträtsel irgendeines Boulevard Magazins. Wir wurden kurz vorgestellt, als ich einstieg.
»Das ist Turbo.«
»Äh. Hi Turbo.«
Nicken. Schweigen. Turbo??? Ich kenne keinen Menschen, der geschlagene zwei Stunden mit einem einzigen Kreuzworträtsel zubringen kann. Na gut, ich kannte bisher noch keinen. Der hier ist mir unheimlich.
»Unser Keyboarder und Bassist«, erläuterte Matman irgendwann zwischen zwei Telefonaten.
Mein ratloser Blick ging im nächsten Handyklingeln unter. Seit dem Spreewald-Dreieck habe ich mir also versucht vorzustellen, wie es technisch möglich ist, diese beiden Instrumente gleichzeitig zu bedienen, und wie dieser Mann dabei aussehen soll. Vielleicht ist es wie bei Hulk. Oder Dr. Jekyll und Mister Hyde. Vielleicht geht er auf die Bühne, in Gedanken noch den richtigen Begriff für eine Kurzhalsgiraffe mit fünf Buchstaben suchend, und malträtiert dann mit wirrem Blick und wilden Fingern eine gigantische Keyboardwand, während seine Zunge lüstern die Basssaiten befriedigt. Vor meinem geistigen Auge baut sich schon eine 20 Meter hohe Monsterorgel auf, als das Auto unvermittelt zum Stehen kommt. Die Musik verstummt. Stille.
Wir halten vor einem rot angemalten und mit HOTEL-Schild verzierten Gebäude. Auf der anderen Straßenseite, direkt unter einer Laterne, erkenne ich durch das Schneetreiben eine schwarze Gestalt, einen Gitarrenkoffer in der Hand, die sich jetzt hastig in Bewegung setzt und beim Überqueren der Fahrbahn noch beinah von einem vorbeifahrenden Taxi gestreift wird. Oh Gott. Die Gestalt umrundet den Wagen, nimmt dabei aber den längst möglichen Weg Richtung Heck. Die Klappe des Kofferraums wird geöffnet. In selbigen wandert, von Flüchen begleitet, der Gitarrenkoffer und ein abgegriffener Rucksack, dann folgt ein leidenschaftliches Poltern, bis sich schließlich eine der beiden hinteren Türen öffnet und ein schneebedecktes Stück Fell einsteigt. Sämtlicher Matsch wird, nach dem Zuschlagen der Tür, natürlich erst im Autoinneren abgeklopft, was etwa 10 Minuten in Anspruch nimmt und Matmans Blick in den Rückspiegel zusehends kritischer werden lässt. Letzten Endes wird das Stück Fell, das sich nun als Tierpelzimitat Marke Leopard zu erkennen gibt, dann doch einfach ausgezogen. Erstaunlich. Es gibt also tatsächlich Menschen, die so was freiwillig tragen. Im Gegensatz zu mir. Mich ziert ein Zebra.

7-Buch neu.indd 11 21.04.2008 9:55:08 Uhr

Mit Pelzbesatz an Ärmeln und Kapuze. Das Ding ist ungefähr so peinlich wie die Overalls mit Ohren und Schwanz, in die liebende Eltern ihre kleinen Kinder packen und davon überzeugt sind, dass sie unglaublich süß aussehen. Die haben ja keine Ahnung, was sie ihrem Nachwuchs damit antun. Der Pate hat auch keine Ahnung, was er mir damit antut. Aber es ist sein Geschenk. Und er bleibt unerschütterlich bei der Behauptung, er habe dieses Verbrechen selbst begangen. Beziehungsweise genäht. Was wahrscheinlich kompletter Unsinn ist. Aber im Prinzip traue ich ihm alles zu. Also trage ich das Fellungeheuer. Es fühlt sich irgendwie beruhigend an, dass jemand mein Schicksal teilt. Ob nun freiwillig oder nicht.

Eine nicht unangenehm klingende Stimme platzt in meine Überlegungen.

»Halli! Was für eine Vorstellung! Und das bei diesem Wetter. Jemand von der Presse soll drin gewesen sein. Sagte zumindest der MANN. Hattet ihr Stau? Ich hab im Radio von diesem Unfall kurz vor Dresden gehört, das muss echt verheerend gewesen sein. Also von mir aus können wir.«

Turbo nickt.

Ich nicke.

Matman nickt und startet den Wagen.

»Weiß eigentlich jemand, warum wir nicht von Dresden fliegen?«, fragt der Zugestiegene in meine Richtung.

Fasziniert von der umständlichen Erscheinung auf dem Rücksitz habe ich es noch nicht geschafft, mich wieder umzudrehen. Erst jetzt wird mir klar, dass ich was gefragt wurde. Und vor allem, was!

»Wie, wir fliegen nicht von Dresden?«, versuche ich mühsam, meine Panik bei dem Gedanken an eine weitere Autobahnfahrt zu unterdrücken. »Von wo sollen wir denn...?«

»Ab Leipzig«, werde ich aufgeklärt. »Was Unsinn ist, aber der Pate reagiert auf keine meiner Anfragen, ob man das noch irgendwie umswitchen kann. Wie er eben ist.«

Ja. Wie er eben ist. Ich bin einer Ohnmacht nahe. Und es ist nicht das erste Mal an diesem Tag, dass ich mich frage, warum ich mir das antue.

»Flüge nach La Palma gehen auch von hier aus. Ihr hättet Turbo und mich bequem am Flughafen abliefern können.«

Aha. Wir haben nicht das gleiche Ziel. Ein erster Lichtblick. Obwohl der Gedanke, dass sich unsere Wege gleich wieder trennen werden, mir eine kurze

7-Buch neu.indd 12 21.04.2008 9:55:08 Uhr

Schmollschippe entlockt. Vielleicht hätte der Leopardentyp einen gewissen Unterhaltungsfaktor bedeutet.
»Und nach Malle fliegt doch sicher auch was. Na ja. Der wird schon seine Gründe haben.« Nachdem er seine durchnässten Haare ein wenig gerichtet hat, wühlt der neue Fahrgast in seinen Taschen und fördert ein abgegriffenes rotes Büchlein zu Tage.
»Hier«, sagt er triumphierend und hält es Turbo unter die Nase. »Das wird eine neue Ära einläuten!«
Turbo nickt. Weitere Kommentare sind wohl nicht zu erwarten. Also macht es sich der Alleinunterhalter bequem, schaltet die Fondbeleuchtung ein und beginnt, sich seiner Lektüre zu widmen. Er streicht sogar Passagen an.
Ich drehe mich langsam wieder in Richtung des grauenhaften Ausblicks durch die Frontscheibe.
»Und wer ist das?«, raune ich Matman zu.
»Jesus«, sagt der schmunzelnd und schiebt eine neue CD in den Player, ohne meinen noch ratloseren Blick zu beachten.
Jesus. Wer sonst. Dann kann ja nichts mehr schief gehen.

† † †

Wir kommen pünktlich am Flughafen an. Leider haben alle ihr Leben umsonst aufs Spiel gesetzt: sämtliche Flüge haben Verspätung. Kein Wunder, bei dem Wetter. Kaum haben wir das Flughafengebäude betreten, spritzen alle auseinander. Turbo G verflüchtigt sich in einer – seinem Namen angemessenen – Geschwindigkeit gen Toilette. Jesus eilt in Richtung Presse & Buch. Matman zieht los, um alles Organisatorische zu klären. Ich werde das Gefühl nicht los, dass er in ständigem Kontakt mit dem Paten steht. Er weiß alles. Immer. Aber er redet nie darüber. Ich fühle mich ein bisschen zweitrangig. Aber so muss ich mich um nichts kümmern. Auch gut. Also mache ich es mir auf einer freien Bank bequem und harre der Dinge, die da kommen.
Die Schalterhalle ist bis zum Bersten mit Mensch gefüllt. Überall sitzen, liegen, stehen sie. Wartend. Mürrische Gesichter unter der grellen Energiesparsonne, die sie so gern eintauschen wollen gegen die richtige. Wer will schon hier bleiben, im tristen grau weiß marmorierten Silvestermatsch. Aber vorerst ist keine Sonne in Sicht.

7-Buch neu.indd 13 21.04.2008 9:55:09 Uhr

Jesus kehrt als Erster zurück. Er hat einen riesigen Zeitungsstapel unter den Arm geklemmt und balanciert zwei Becher. Einen davon reicht er mir mit einem verschämten Lächeln. Sehr charmant. Denke ich.
»Danke.«
Dann setzt er sich neben mich und breitet sämtliche Presseexemplare vor sich auf dem Boden aus, um sie systematisch durchzublättern.
Meine Hände sind eisig, aber der spendierte Kaffee verfehlt seine Wirkung nicht. Auch wenn er scheußlich schmeckt, wärmt er. Bei meinem Platznachbarn ist der Temperaturzustand offenbar ein weniger großes Problem. Schon nach der zweiten Zeitung stehen ihm kleine Schweißperlen auf der Stirn.
Die Reinigungskraft, die eben an uns vorüberwischt, mustert ärgerlich die mittlerweile wüst herumfliegenden Seiten und den Verursacher der ganzen Unordnung.
»Was denn?«, bekommt sie eine Breitseite von dem wütenden Leser, als ihre vorwurfsvolle Miene bemerkt wird. »Kann alles weg. Steht sowieso nur Scheiße drin!«
Ein Wust zerknüllter Seiten fliegt der armen Frau vor die Füße.
»Und hier! Den können Sie gleich mit entsorgen!«
Der Mantel fliegt nach einer hektischen Befreiungsaktion hinterher. Die Reinigungskraft begutachtet ihn verdutzt, wirft dem edlen Spender einen fassungslosen, aber trotzdem dankbaren Blick zu und schiebt ab, bevor er es sich anders überlegt.
Heat schießt mir durch den Kopf. Robert de Niro, wie er mit seiner schnarrenden Stimme sagt, du darfst dich niemals an was hängen, das du nicht innerhalb von 30 Sekunden problemlos wieder vergessen kannst, wenn du merkst, dass dir der Boden unter den Füßen zu heiß wird. Hat ihm aber auch nichts genützt. Am Ende ist er am eigenen Stolz verreckt. Aber immerhin nicht erfroren.
»War vielleicht ein bisschen voreilig, oder? Wer weiß, wie das Wetter auf La Palma ist«, versuche ich die Lage etwas zu entspannen.
»Kauf ich mir halt'n Neuen.«
»Aber der war doch sicher teuer.«
Das war echt ein kluger Satz. Gratulation. So was sage ich dem Typen, der gerade die gesamte Tagespresse in 15 Sekunden durchforstet, während er merkwürdige Selbstgespräche führt. Der hat sicher andere Sorgen als Geld. Ich konzentriere mich wieder auf meinen Kaffee.

7-Buch neu.indd 14 21.04.2008 9:55:09 Uhr

»Mann. Wieder nichts. Das gibt's doch nicht!«, wütet Jesus, sinkt dann aber resigniert wieder auf die Bank. »Ich hatte zwei richtig gute Vorstellungen. So richtig geil! Ausverkauft. Stehende Ovationen. Und die schreiben nichts. Nichts!«
»Vorstellungen?«
Ich habe noch immer keine genaue Idee davon, was der Typ eigentlich tut. Immerhin bin ich wieder im Gespräch.
»Jesus Christ Superstar.« Er blickt mich erwartungsvoll an. »An der Staatsoperette. In Dresden. Die Rockoper?«, versucht er mir auf die Sprünge zu helfen, weil ich offensichtlich ein ziemlich ratloses Gesicht mache.
»Tut mir Leid...«
Jesus winkt ab.
»Nach über 20 Jahren Musikerleben sollte ich das eigentlich gelassener sehen. Neige wohl manchmal dazu, mich zu wichtig zu nehmen.«
»20 Jahre? Wann hast du denn angefangen? Mit 12?«, rutscht mir raus. Wie peinlich. Hoffentlich versteht er das nicht als Flirtversuch.
»Nein. Ein bisschen älter bin ich schon...«, sagt er. Grinst verschämt. Wird rot.
Jesus wird rot! Ich muss lachen. Er auch.
»Daher also der Name«, schlussfolgere ich, als wir uns beruhigt haben. »Und wie heißt du wirklich?«
Der andächtige Moment, in dem der wahre Name von Gottes Sohn offenbart werden soll, wird empfindlich gestört, als Matman sich vor uns aufbaut und aufgeregt mit einer Hand voll Papier wedelt.
»Da ist was schief gegangen. Die Tickets sind völlig verkehrt ausgestellt. Die absolute Verwechslung.«
Skeptisch mustert er die Umschläge in seiner Hand.
»Was ist denn passiert? Jetzt doch Dresden?«, fragen Jesus und ich unisono.
»Nein, das nicht. Die Flüge sind im Prinzip richtig, beide von Leipzig aus, einer nach Santa Cruz de La Palma, einer nach Palma de Mallorca. Nur die Namen sind vertauscht worden.«
Mein Platznachbar zuckt mit den Schultern. »Mir egal. Flieg ich halt nach Malle. Dort können wir genauso komponieren. Oder, Turbo?«
Der just Zurückgekehrte zuckt ebenfalls mit den Schultern und nickt dann.
»Nein, ihr versteht nicht!«, fuchtelt Matman mit den Tickets herum. »ICH

7-Buch neu.indd 15 21.04.2008 9:55:09 Uhr

fliege mit Turbo nach Malle. Das heißt, ich müsste. Und DU« – dabei deutet er vorwurfsvoll auf meinen Platznachbarn – »mit ihr« – dabei deutet er noch vorwurfsvoller auf mich – »nach La Palma.«
Die berühmte Stille nach dem Schuss setzt ein.
»Aha«, sagt Jesus.
»Aber warum denn??«, sage ich.
»Was weiß ich?!«, ereifert sich Matman.
»...«, sagt Turbo.
Zu der Aussicht auf eine Woche einsame Insel mit fremdem Mann habe ich im Moment keine Meinung. Das heißt, eigentlich bildet sich da gerade eine in meinem Kopf. Und da sollte sie auch erstmal bleiben.
»Okay. Das lässt sich ja wohl noch klären, oder?«, empöre ich mich überdeutlich.
»Ich habe doch alles versucht!«, verzweifelt Matman allmählich. »So kurzfristig kann man nicht umbuchen, schon gar nicht auf ein völlig anderes Reiseziel! Die Flüge sind alle vor Wochen bestätigt worden! Was machen wir denn jetzt?!«
Wir stehen alle relativ konfus da, als sich eine sehr hübsch uniformierte Frau mit cappuccinobrauner Haut zu uns gesellt.
»Es tut mir Leid, ich konnte nichts tun«, wendet sie sich an Matman. »Und das Problem ist, dass beide Flüge jetzt Starterlaubnis haben. Das heißt, Boarding ist in 25 Minuten, und es sind die letzten Maschinen, die heute starten dürfen. Sie sollten Ihr Gepäck langsam aufgeben.«
Mit einem selbstgefälligen Lächeln wünscht sie uns einen guten Flug und schwebt in Richtung Gate davon.
»Ja. Danke«, murmelt Matman ihr hinterher. »Wir lösen das jetzt irgendwie. Zur Not fliegen eben erstmal alle so, wie sie gebucht sind, und dann sehen wir vor Ort weiter. Ich treffe den Paten planmäßig morgen früh. Dann schaue ich, was zu retten ist. Okay?«
Turbo nickt, nimmt seine Tasche und trottet los. Matman wirft uns noch einen hilflosen Blick zu und folgt ihm.
»Okay«, antworten wir, erneut unisono. Mich beschleicht ein beunruhigendes Gefühl. Flüge vertauscht. So etwas sieht dem Paten nicht ähnlich. Schon gar nicht, wenn es darum geht, mich weitestgehend unbeaufsichtigt zu lassen. Es gibt keine Zufälle.
Als ich nach meinem Gepäck greifen will, hält Jesus mich zurück.

7-Buch neu.indd 16 21.04.2008 9:55:10 Uhr

»Ich mach das schon«, sagt er etwas schüchtern und lädt sich zusätzlich zu seinem Rucksack und dem Gitarrenkoffer auch noch meine Tasche auf. Ich habe immer noch keine Meinung. Aber es fühlt sich nicht wirklich falsch an.
Als wir nach dem Check-in durch den gläsernen Korridor zum Gate laufen, von dem aus die Maschine starten wird, sehe ich, wie die Reinigungskraft sich verwundert über den Zebra-Mantel beugt. Jeden Tag eine gute Tat. Und wenn ich mal was Warmes brauche, kann der Pate mir ja einen Neuen nähen.

7-Buch neu.indd 17 21.04.2008 9:55:10 Uhr